

Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hiebei die Quellenbeschaffung. Greyerz hat das landschaftliche Lesebuch vorgeschlagen; es ist leider nicht entstanden. Die zahlreichen deutschen Lesehefte dienen uns hier nicht, doch beginnt ein anerkannter Schweizerverlag eine Sammlung schweizerischer Lesehefte, die diesen Mangel beheben und die Lektüre schweizerischen Schrifttums fördern sollen.

* * *

Bei dem Ausmass und den verschiedenen Zweigen des Deutschunterrichts war es unmöglich, mehr als ein paar Andeutungen zu geben, wie der vaterländische Gedanken ihm einzubauen sei. Mögen sie im Sonnenglanz einer heitern schweizerischen Schulstube und unter dem frischen Zug unserer Alpenluft zu Farbe und Leben erblühen! Nur — verzeihen Sie diese paradoxe Warnung am Schlusse meiner Worte — hetzen sie den vaterländischen Gedanken

nicht pedantisch zu Tode! Lassen Sie ihn frei und nach Ihrer Eigenart — vielleicht ein wenig nach diesen Anregungen — aus Wort und Seele dringen. Seien wir, wie es Bundespräsident Etter vom nationalen Unterricht überhaupt echt eidgenössisch fordert, „einig und gross im Ziel, frei und bodenständig im Weg.“ Dann wird uns gelingen — was seine Botschaft als höchste Aufgabe uns umschreibt —, in unsern Schülern „die geistigen Grundlagen der schweizerischen Eidgenossenschaft, die geistige Eigenart unseres Landes und unseres Staates neu ins Bewusstsein zu rufen, den Glauben an die erhaltende und schöpferische Kraft unseres schweizerischen Geistes zu festigen und neu zu entflammen und dadurch die geistige Widerstandskraft unseres Volkes zu stählen“.

Stans.

Dr. P. Leutfrid Signer O. M. Cap.

Umschau

Unsere Toten

Wilhelm Schenker, Pfarresignat, Höngen (Sol.).

In Höngen bei Laupersdorf starb am 11. Juni 1939 im Alter von 72 Jahren H. H. Pfarresignat *Wilhelm Schenker*, Kammerer des Kapitels Buchsgau und langjähriger Pfarrer von Laupersdorf. Wir wollen hier ehrend und in besonderer Dankbarkeit des verstorbenen Priesters gedenken, denn er wirkte während vollen 32 Jahren auch als *Präsident der Primarschulkommission*. Aus Dankbarkeit verlieh ihm die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht. H. H. Pfarrer Schenker verstand es, mit den Lehrern ein gutes Verhältnis zu unterhalten, und auch als Pfarresignat nahm er in seinem aus eigenen Mitteln erstellten Priesterheim in prächtiger, aussichtsreicher Lage gelegentlich zu ihm pilgernde Lehrer gastfreundlich auf. Der liebe Verstorbene, der ein Leben voll Ar-

unserer Literaturgeschichte (Haag, Luzern) hinweisen, worin das schweizerische Schrifttum nach Möglichkeit berücksichtigt ist. Der Freiburger Ferienkurs über vaterländische Erziehung (27.—29. Juli) wird der Frage seine besondere Aufmerksamkeit widmen.

beit und Aufopferung hinter sich hatte, wusste aus seiner bewegten Wirksamkeit und von seinen grossen Auslandsreisen ausserordentlich interessant und geistreich zu erzählen. Noch in den sechziger Jahren setzte sich H. H. Kammerer Schenker an den Radiokasten und folgte mit grösster Aufmerksamkeit den Englisch-Stunden. Seiner Heimatgemeinde Rechterswil im solothurnischen Wasseramt hat er einen Kirchenplatz gestiftet und zeichnete sich auch sonst durch eine vorbildliche Wohltätigkeit aus. Wir werden stets dankbar des verstorbenen Kammerers gedenken. Er ruhe in Gottes ewigem Frieden!

S.

August Huber, Bezirkslehrer, Kriegstetten (Sol.).

Am Fronleichnamstag wurde auf dem schönen Friedhof von Kriegstetten bei einem ausserordentlich grossen Leichengeleite der im Alter von 58 Jahren nach menschlichem Ermessen allzufrüh verstorbene Freund August Huber bestattet. Nebst den zahlreichen Freunden aus dem Wohnort und den Nachbargemeinden waren sehr viele Berufskollegen aus nah und

fern zum letzten Geleite erschienen. Bezirkslehrer August Huber wurde am 12. September 1881 in Grenchen geboren. Er besuchte da auch die Schulen und wirkte nach Absolvierung des solothurnischen Lehrerseminars vorübergehend in Kriegstetten, Neuendorf, Niedergösgen, Breitenbach, Grenchen und seit 1910 an der Bezirksschule Kriegstetten. Am offenen Grabe schilderte der Kollege Bezirkslehrer Dr. H. M o l l e t in Biberist die grossen Verdienste des Verstorbenen um das Schulwesen. Jahrzehnte lang wirkte er als Inspektor der Primar- und Fortbildungsschulen und als Turninspektor. Seit 1934 unterrichtete Freund Huber auch an der gewerblichen Berufsschule in Solothurn. Die Berichterstattung über die Primarschulen, die er öfters zu besorgen hatte, war immer sorgfältig ausgearbeitet. August Huber war ein äusserst gewissenhafter Lehrer, der es mit seinen Vorbereitungen ernst nahm und auch stets für Weiterbildung besorgt war. Sein Wissen erweiterte er durch verschiedene Auslandsreisen, von denen er früher auch im Lehrerverein interessant zu berichten wusste.

Herr Regierungsrat Dr. Max O b r e c h t i, der Kantonalpräsident der katholisch-konservativen Volkspartei des Kantons Solothurn, würdigte in tiefempfundenen Worten der Dankbarkeit vor allem auch die Arbeit des Verstorbenen, die er im Volksverein und in der Partei in verschie-

denen Kommissionen geleistet hat. Während zwei Perioden gehörte August Huber als Vertreter der Volkspartei auch dem solothurnischen Kantonsrat an, doch trat er politisch nie hervor. Regierungsrat Dr. Obrecht betrachtete es als eine Gnade Gottes, dass Freund Huber gerade am lieben Herrgottstag, wo der Priester mit dem Allerheiligsten segnend durch die Strassen zieht, zu Grabe getragen wurde. Die Schüler der Bezirksschule nahmen unter der Leitung von Bezirkslehrer Walter Brunner in einem ergreifenden Grabgesang Abschied, und auch der Lehrerverein des Wasseramtes, dem Freund Huber während Jahrzehnten angehörte, sang dem verstorbenen Mitglied das Beresinalied in wundervoller Interpretation zum letzten Gruss. Die kirchliche Bestattung nahm der Ortspfarrer, H. H. Dr. Jakob S c h e n k e r, vor. Die Vereinsmusik Kriegstetten, deren Gönner August Huber war, spielte ihre ernstesten Trauerweisen. Zahlreiche Vertreter der Partei, sowie u. a. die Vorstandsmitglieder des solothurnischen katholischen Erziehungsvereins und der Zentralpräsident des Schweiz. kathol. Lehrervereins erwiesen Freund August Huber die letzte Ehre.

Wir entbieten den schwergeprüften Hinterlassenen unser aufrichtiges Beileid und wünschen unserem abberufenen Gesinnungsfreund die ewige Ruhe und Gottes Frieden. S.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Jahresbericht 1938/39.

Die Berichterstattung umfasst die Zeit von der letztjährigen Delegiertenversammlung in Baden bis Ende Juni 1939. Die Jahresarbeit im Gesamtverein und in den Sektionen wurde angeregt und befruchtet durch den tiefschürfenden Vortrag unseres Vizepräsidenten, des H. H. Dr. Alb. Mühlebach in Luzern. Zu diesem Zwecke hat der Leitende Ausschuss das verkürzte Referat „Entspricht unsere Sektionsarbeit den Zeitforderungen?“ in Druck gegeben und den Sektionen zustellen lassen. Ueber den Erfolg soll unter Trakt. 5 an der Delegiertenversammlung diskutiert werden.

Die Sitzung des Zentralkomitees fand am 25. Mai in Zürich statt. Ueber die Ver-

handlungen orientiert ein Bericht S. 169, 26. Jahrgang der „Schweizer Schule“, den wir der besondern Beachtung empfehlen.

Der Leitende Ausschuss musste zur Behandlung der laufenden Vereinsangelegenheiten sieben Sitzungen abhalten. In unserem Vereinsorgan ist S. 892 des 24. Jahrganges und S. 241, 25. Jahrgang vom Zentralaktuar darüber berichtet. Zwei Besprechungen waren dem Auftrag der letztjährigen Delegiertenversammlung, die Frage der Ordenslehrkräfte beförderlichst weiter abzuklären, gewidmet: eine Aussprache mit den beiden Vertretern der Lehrerschaft und eine unter dem Vorsitz des hochwürdigsten Bischofs Dr. Franziskus von Streng mit den ehrw. Vertreterinnen der Mutterhäuser von Baldegg,